

AB

154221

E. b. 31

als 00

Vermähl.

1 E 20

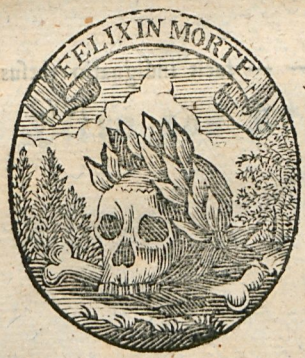
ful

~~R. O. 124.~~

II 2 d 127

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
M.

Rhapsodie.



Königsberg,
bei Johann Jakob Kanter. 1763.



— — — facit indignatio versus.
JUV.

An

Herrn von K**

III
* * R. NOV. 1772.



ein Ton zur Elegie, den man
nach Regeln fand

Wenn der Affekten Wut nicht mehr die
Zunge band,

Kein Schwung den man der Kunst ge-
lehrig abgesehen

Wenn Schmerzen die gebräust, gelind
wie Zephus wehen —

U 3

Freund!



Freund! wie ein Kenomist mit nacktem
Schwerdte lärmt;

So poltert auch mein Schmerz, der mich
aus Mordsucht härt.

Ich thürm Projecte auf, geschwind wie
Kartenhäuser,

Und les im Seneka; doch wird mein
Schmerz nicht heiser.

Heut stürmt er an mein Herz und mor-
gen wüthet er,

Bald sind ihm Thränen gnug und bald
verlangt er mehr.



O Freund! sonst war Dein Arm zu mei-
ner Freystadt offen,

Was außer Gram und Tod; was hab
ich jetzt zu hoffen?

Du fliehst hinweg von uns, zum bessern
Glück verwinckt,

O Schicksaal soll er fliehn? Er flieht —
die Muse sinkt.

So sinkt ein Sohn erweicht von seines
Vaters Zähren

Auf seiner Mutter Grab sie modernnd zu
perehren.



Nehmt Klüfte! wo besorgt kein Land-
mann Garben bindt,

Kein Schäfer Kränze sticht, kein Dichter
Reime findt,

Wo nie ein Pilgrim sich von Eulen auf-
gewecket,

Matt von des Tages Last zum Schlafe
niederstreckt;

Nehmt einen Jüngling auf, der seines
Lebens satt

Gewiß beglückter stirbt, wenn er gekla-
get hat.

Zeigt



Zeigt seinem trüben Blick nie bei dem
Dampf der Sorgen

Der Freude Ebenbild: die Sonne und
den Morgen.

Macht, daß der Wiederhall auch Seuf-
zer nicht verhöret,

Und im Empfinden treu, sie nahen Wäl-
dern lehrt.

Der Lerche spätes Lied hauch in dem
matten Busen

Kein Feur zur Dichtkunst auf: Seid Eu-
len meine Musen.



Wo seid ihr Jahre hin da ich am Leit-
band hieng?

Dst fiel und doch aus Stolz gern ohne
Umme gieng?

Da ein gestreifter Ball mich zehn mahl
mehr entzückte

Als wenn jetzt Colons Welt mir Sil-
berflotten schickte.

Ich pfückte Weilgen ab und steckte sie
mir an

Wenn ich außs blanke Kleid des Prin-
zen mich besann.



O Jahre könnet ihr aus ungemessnen
Schlünden

Der Ewigkeit, den Weg zu eurem Lieb-
ling finden ;

So streift die Fesseln ab und flattert um
mein Haupt,

Das sorgend angelehnt Cypressenstrauch
umlaubt.

Wie wenn hier Boreas Gebüsch abge-
streiffet,

Und dort des Gärtners Hand nach reif-
sen Trauben greiffet,

Wenn



Wenn keine Wachtel mehr in gelben
Stoppeln schlägt,

Und zum gedämpften Feur der Landmann
Reiſer legt,

Wenn keine Nelken mehr vom Reiſſ ge-
troffen blühen,

Und alle Grazien von oben Fluren zie-
hen;

So bricht ſich hoffnungsvoll der Schäfer
einen Stab

Und ungeknicktes Rohr zur neuen Flöte
ab.

Hier



„Hier spricht er „ soll mein Mund besetzt
von Frühlingscenen

Den halb verlernten Ton sich künftig
angewöhnen.

Hier Flora wo mein Fuß auf Blumen=
saamen tritt,

Besing ich deinen Reiz in einem Mor=
genlied.,,

Sagt Jahre die ihr mir auf Schwingen
der Ideen

Im Fiegelkleid: entsohn, soll ich euch
wieder sehen?

1792

Dein,



Nein, keine Stunde mehr, die viel zu
zeitig schlug

Wenn zum erlaubten Spiel der Unschuld
Nim mich trug,

Wenn Ätzen in der Hand und Dösen in
den Haaren

Zum jugendlichen Fest die Feierkleider
waren — —

Freund! meiner Neigung Stolz und mei-
nes Herzens Glück

Steh tren der Sympathie aus dieser Fern
zurück.

Vertaut



Bertraut mit jedem Trieb, der hier sich
still beweget

Vernimme mein banges Herz, wenn es
verstummt und schläget.

Du! der die Wolken oft von meiner
Stirn verweht

Du weißt, kein stoffigt Blut das starr
in Adern steht;

Wenn krankte Phantasie da vor Gespen-
stern fliehet,

Wo ein gesunder Mensch nichts para-
dores siehet.

Kein



Kein Hypochonder, Freund! der Sterne
sucht und fällt,

Bersucht aus Eigensinn mein Loos in
dieser Welt.

Gros durch ein zinsbar Amt, wagt plump
wie ihre Trachten,

Dies Herz das sie verkennt, die Thorheit
zu verachten.

Ein Sprüchwort das ihr Kopf, in frem-
den Sprachen weiß

Despotisch angeführt, das nennet sie Bes-
weis,

und

Und



und willst du ihrem Stolz nach Gründen
widersprechen;

Gleich wird sie über dir zehn Richterstä-
be brechen.

Man meld ihr deinen Tod, ihr Zorn
zehrt sich nicht ab,

Mit Flüchen springt sie auf, und speit
noch auf dein Grab.

Leicht, wie ein Länzer tritt, mit ausge-
leiteten Mienen

Er scheint noch ihr der Meid und spricht
gebückt: zu dienen



Er, der vor Geld verräth, trägt Tugend
im Gesicht,

Späht mein Geheimniß aus und wird
ein Bösewicht —

Doch mein zerstoßner Kiel in Nebel der
hier rauchet,

Mit ungeübter Hand zum Nachtstück
eingetauchet,

Kriecht tausend Züge nicht, der Bosheit
und der List,

Und findet meinen Feind gelinder als er
ist.

Wird



Wird sonst der Boden nicht aus Eiser
drohend zittern,

Und jener steile Berg gereizt zum Mits
leid splintern?

Wird hier der Eulenschwarm nicht zehn
mahl banger schreyn?

Und die Natur bedacht auf eine Rache
seyn?

Ja Freund — und dürst ich nur die
größten meiner Klagen,

Von Menschen abgezaunt, in langen
Seufzern wagen;



So würde dieser Fels durch Tränen gar
erweicht,

Und mein gespanntes Herz geheimnisfrei
und leicht.

Schweig unbefonner Mund! fallt leise
treue Zähnen!

Ich will mein Leiden nicht durch Bos-
heitsünden mehren.

Verdammt sei jedes Wort, seid Seuf-
zer, seid verflucht

Wenn eines unter euch mich zu verrä-
then sucht.

It



Ist nicht im Schattenriß, dem tausend
Striche fehlen,

Mein Elend schrecklich genug, auch Hel-
den zu entseelen?

Wißt wie Jerusalem von römischer Wut
verheert

Ist mein zerrissnes Herz der Nachwelt
Tränen werth.

Dort blizt es über mir, hier will der
Boden sinken,

Zur Rechten klatscht der Meid, die Bos-
heit droht zur Linken,



Kein Del für meinen Schmerz, kein
Trostgrund für mein Leid,

Und meine Zukunft schwarz so wie mein
Trauerkleid — — —

Gott! dort wo Sterne drehn, Gott! hier
wo Würme schleichen

Weiß keine Kreatur dich Schöpfer zu er-
reichen.

Du tiefest Welten auf und Sonnen
hauchst du aus,

Wenn winkst du meinen Geist aus dies-
er Welt hinaus?

Wenn

Wenn

Wenn



Wenn stockt geronnen Blut in dieses
Herzens Wunden?

Wenn kommt die Ewigkeit? wenn meine
letzte Stunden?

Vom eisern Nord bestürmt, sinkt erst ein
Pallast ein:

Für meine Hütte wird der Zephyr Sie-
ger seyn.

Fallt Schuppen! fall hinweg des Geistes
düst're Hülle!

Für diesen Leib ein Grab, das ist mein
letzter Wille.



Ein Grab, bey welchem nie ein Jüng-
ling Rosen bricht,

Bey dem kein Schmeichler steht und Pa-
negyren spricht.

Still wie mein Leben war, entfernt von
Rebnerklagen,

Die vor gesetzten Preis noch Tropen
schön verzagen.

Still sei es wie die Nacht, so still wie
dieser Stein —

Laß Mutter Erde! mir dein Schoos bald
offen seyn!

Mit



Mit röchelnd schwacher Brust will ich
noch Doris nennen,

Und wird sie meinen Ton bestürzt im
Echo kennen,

Das sie im stillen Thal beim Saitens-
spiele fand;

So fall die Laute hin, aus ihrer zarten
Hand.

Nur Freundin eine Trän — mehr darfst
du mir nicht schenken,

So lang ich denken kann will ich an
Dich gedenken.



Wenn ungewohntes Feuer in deiner Brust
sich regt

Merke, daß ein Seraph dort nach deinem
Schicksaal fragt.

Leb wohl — — Er kommt, der Tod,
mein Schutzgeist ihm zur Seiten,

Von süßer Hoffnung voll, empfind ich
Seeligkeiten.

Leih Mond mir einen Strahl von deinem
bleichen Licht,

Das sich, um mich zu sehn, durch Donn-
erwolken bricht.

Wie



Wie schön ist nicht der Tod! o welche
süße Mienen,

So süß, wie sie mir einst auf Doris
Wangen schienen.

Ganz ein Kontrast von ihr, der Mensch-
heit fürchterlich,

Jedoch nach langer Quaal, der beste
Freund für mich.

Wie ein Tyrann, der stolz auf Bürger-
leichen sitzet,

Der wenn er denket, würgt, und wenn
er redet, blizet,

Für



Für die Verzweiflung die letzte Zuflucht
ist;

So sei Tyrann — sei Freund — sei
Tod von mir geküßt.

Reich deinen Becher her, zwar schau=
bernd doch mit Freuden

Empfang ich ihn — — du fliehst? —
Soll ich noch länger leiden?

Bleib Freund — Er hört mich nicht —
Geh Ungeheuer — flieh —

Die Schickung spinnet fort mein Leben
voller Müh.

Nichts



Nichts stöhret ihren Fleiß, kein Drohzen
und kein Bitten,

Noch nicht genug gelebt! noch nicht ge-
nug gestritten!

Sei R** glücklicher. Ein besser Freund
als ich

Den Scherz und Wein ergößt, ein Te-
ier lohne dich.

Tief seufzend nenn mich ihm in hellen
Abendstunden

Wenn ihr den stillen Hain harmonisch
durchempfundn,

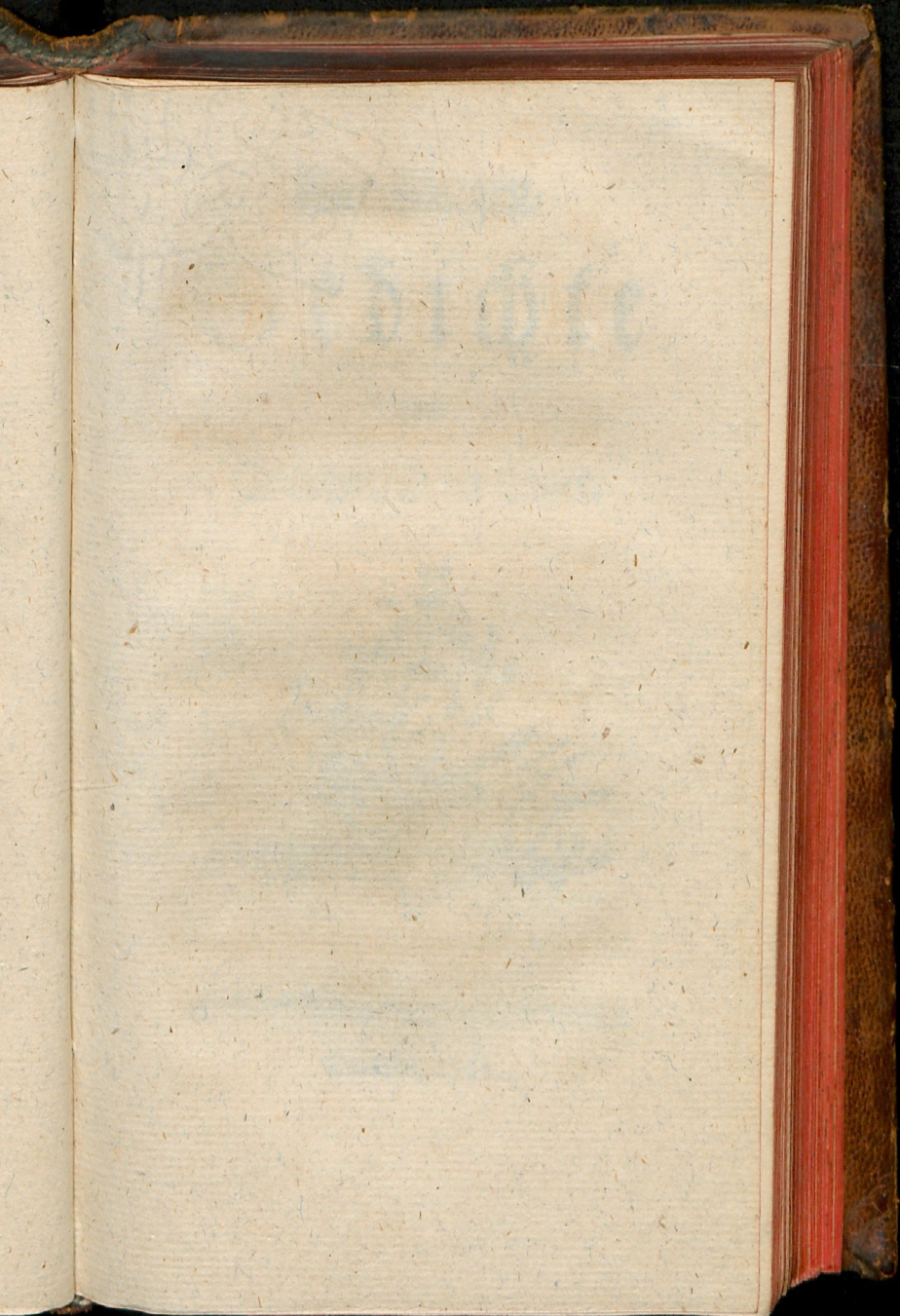
Fällt



Fällt dann ein welkes Blat auf deinen
Schoos herab ;

So sei voll Redlichkeit dein Wunsch für
mich : das Grab !





ULB Halle 3
002 410 257

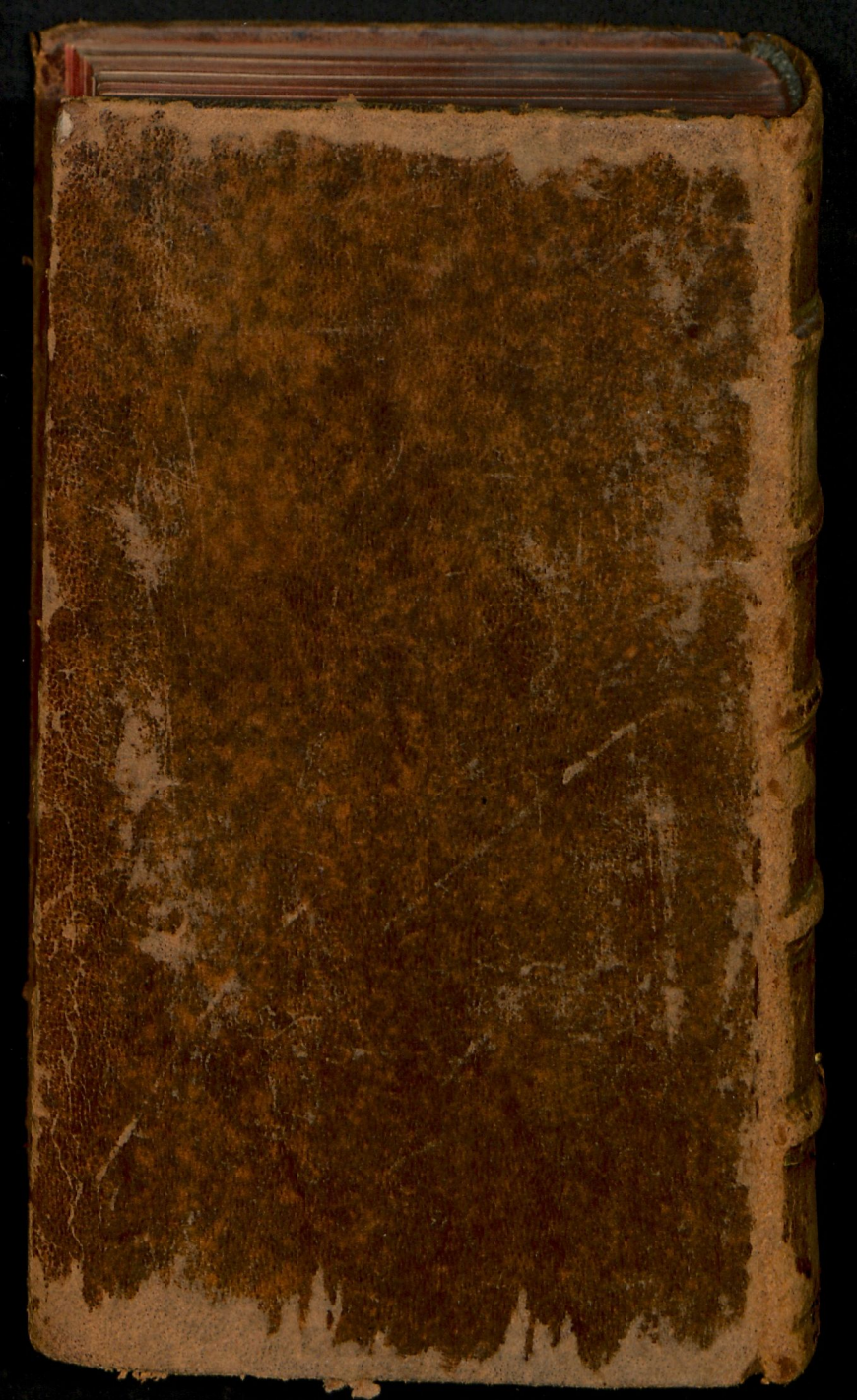


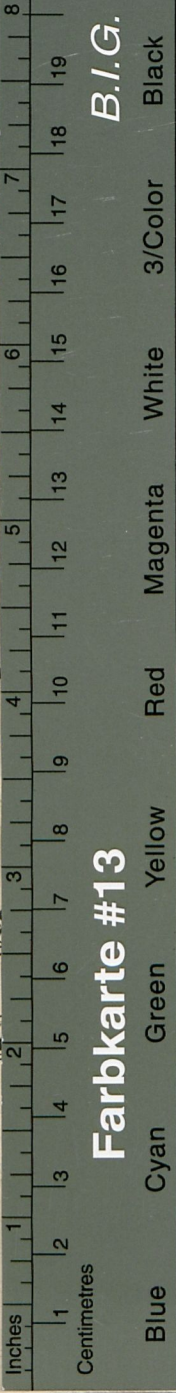
Sl.

AB 154 221

n







B.I.G.

Farbkarte #13

5
Rhapsodie.



Königsberg,
bei Johann Jakob Kantner. 1763.

